

♥lich Willkommen zu:

Mit TransaktionsAnalyse-Konzepten über Hürden im Mediations-Prozess



- A) Meine **Motivation** hier zu sein.
- B) Was verbinde ich mit **TransaktionsAnalyse**?
- B) Welche Begriffe fallen mir zu **Mediation** ein?

Aspekte des Workshops

- 1 TA und Mediation**
- 2 TA-Konzepte**
 - 2.1 Ich-Zustände
 - 2.2 Arten der Beziehungsgestaltung
 - 2.3 Lebensskript im Beziehungskontext
- 3 Anwendungsbeispiele**
- 4 Fazit**

1 TA und Mediation

TA:

- humanistisch orientiert
- entwicklungs- & entscheidungsoptimistisch
- realistisch
- autonomiefördernd
- vertragsorientiert
- systemisch
- integrierend

Mediation:

- mensch- & bedürfnisfokussiert
- neutrale/r Dritte/r
- zukunftsorientiert
- kooperative Alternative
- phasengeleitet (6)
- prinzipienorientiert (6)
- win-win-interessiert

TA-Konzepte in der Mediation

A Prozess-Seite

A.1 Medianden

- **Beobachtung** ihrer Interaktionen
- konstruktive **Konzept-Nutzung**

A.2 MediatorInnen

- **Interventionen** auswählen und formulieren
- **Haltung** ausdrücken

B Reflexions-Seite

- **Hypothesenbildung**
- **Selbstreflexion** und Supervision

2 TA-Konzepte

2.1 Ich-Zustände

Strukturmodell

(innen)

zu differenzieren vom

Funktionsmodell

(außen)

EL - Eltern-Ich-Zustand

fEL - fürsorgliches Eltern-Ich

kEL - kritisches Eltern-Ich

ER - Erwachsenen-Ich-Zustand

K - Kind-Ich-Zustand

fK - freies Kind-Ich

raK - reaktives Kind-Ich¹ =

aK - angepasstes Kind-Ich

rK - rebellisches Kind-Ich

¹ von mir bevorzugte Zusammenfassung der klassischen Differenzierung in aK und rK

2.2 Arten der Beziehungsgestaltung

2.2.1 Transaktionen in der Kommunikation

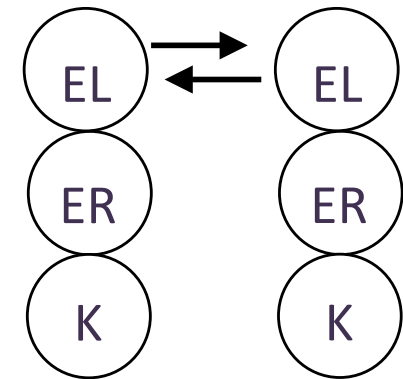
1 Komplementäre Transaktionen

kEL-> kEL:

Die Lehrer greifen heute nicht mehr durch.

kEL:

Ja; Strafarbeiten früher haben nicht geschadet.

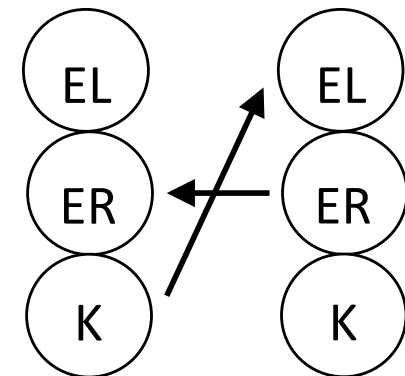


2 Durchquerte Transaktionen

raK-> fEL: *Ich weiß nicht mehr, wie ich mich bei Luc durchsetzen kann.*

ER:

Können Sie ein Beispiel geben, bei dem es gut geklappt hat?

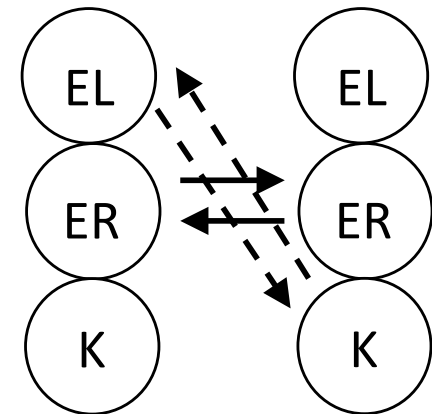


3 Verdeckte Transaktionen

Duplex-Form:

ER-> ER (verdeckt kEL-> raK [Unterton endlich]):
Hast du Tina zum Fußballcamp angemeldet?

ER-> ER (verdeckt raK [lass mich in Ruhe]):
Ja_{aaa}, letzte Woche.

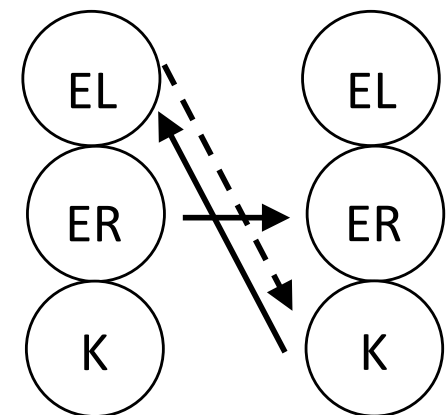


Angulär-Form:

ER-> ER (verdeckt kEL-> raK):

*Ana ist sonntagabends immer sehr anstrengend.
 (wenn sie von **dir** kommt; Vorwurf in Betonung)*

raK: *Na und, ist doch nicht mein Problem.*



4 Re-definierende Transaktionen

- blockierend

X: Laura wünscht sich, dass du mehr Zeit mit ihr verbringst.

Y: Was bedeutet denn Zeit.

- tangential

X: Wir ziehen um, und Jan will zur Gesamtschule.

Er könnte dann auch weiter mit dem Rad fahren.

Stimmst du dem Wechsel heute zu?

Y: Jan tut es gut zur Schule zu radeln.

Hat er sich über das neue Fahrrad gefreut?

2.2.2 Kontakt der Innen- zur Außenwelt

1 Bezugsrahmen

2 Discounts der

- **Existenz** des Problems
- **Bedeutung** für den anderen
- **Situationsveränderbarkeit**
- **persönlichen Fähigkeiten**

3 Passivität

- **nicht handeln** (sich tot stellen)
- **überanpassen** (folgt dem, was andere erwarten)
- **agitieren** (wiederholt Tätigkeit ohne Sinnbezug, Übersprungshandlung)
- **sich selbst od. andere schädigen** (löst Problem nicht, z. B. Alkohol)

4 Grundpositionen

Grundposition <i>Ich</i>	Grundposition <i>Du</i>	nach English	Folgen
<i>Ich bin OK</i> (OK ⁺)	<i>Du bist OK</i> (OK ⁺)	OK-OK-realistisch (OK ⁺ -OK ⁺)	gesund, aktiv zugewandt
<i>Ich bin OK</i> (OK ⁺)	<i>Du bist nicht OK</i> (OK ⁻)	Typ 2, übersicher (OK ⁺ -OK ⁻)	paranoid, narzisstisch
<i>Ich bin nicht OK</i> (OK ⁻)	<i>Du bist OK</i> (OK ⁺)	Typ 1, untersicher (OK ⁻ -OK ⁺)	depressiv, neurotisch
<i>Ich bin nicht OK</i> (OK ⁻)	<i>Du bist nicht OK</i> (OK ⁻)		verzweifelt, nihilistisch

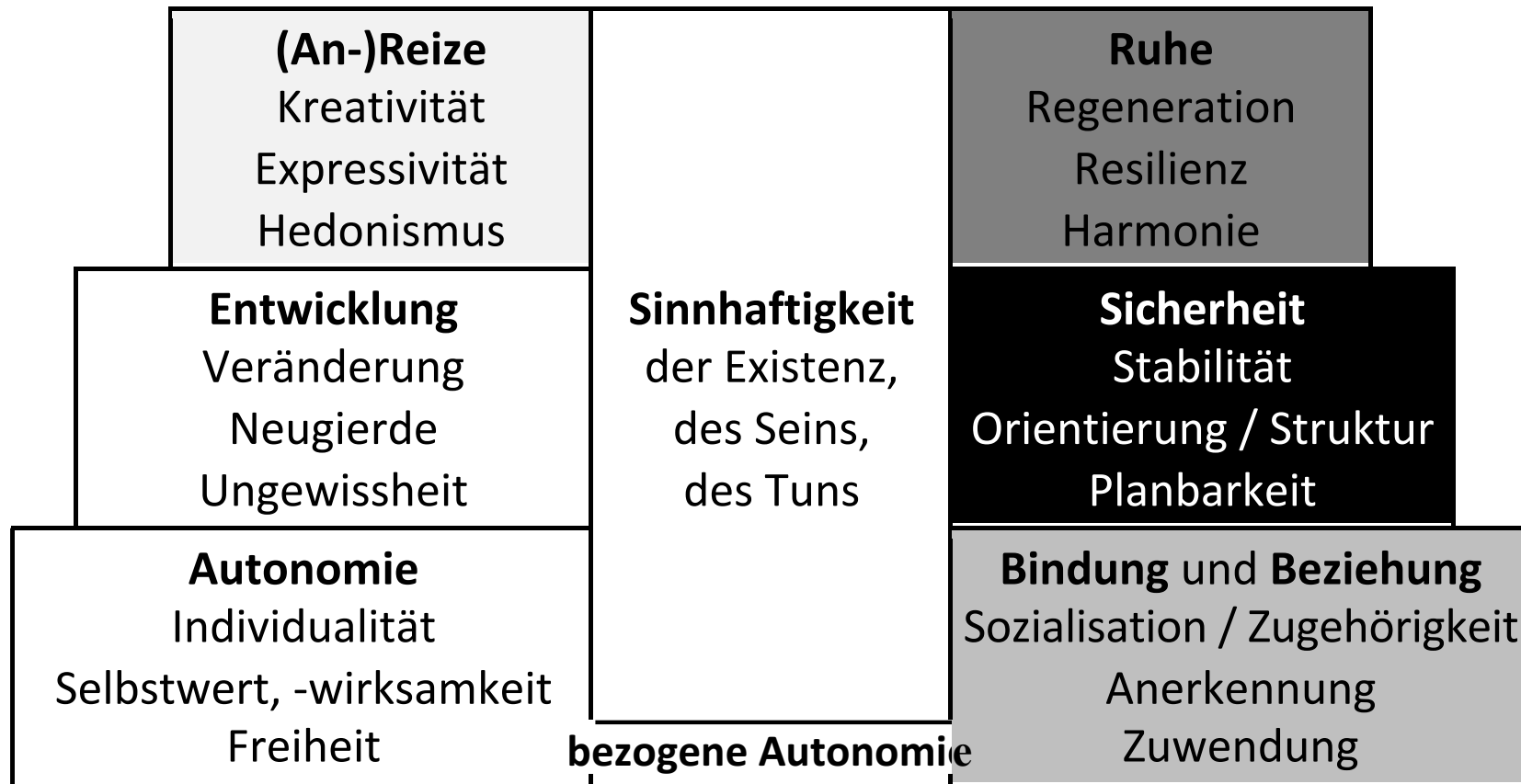
Quellen: zum Inhalt Vgl. STEWART & JOINES, Die Transaktionsanalyse, 2010: 177-187. Vgl. ENGLISH, Transaktionsanalyse, 2011, S. 78-89. Vgl. auch GÜHRS & NOWAK, Das konstruktive Gespräch: Ein Leitfaden für Beratung, Unterricht und Mitarbeiterführung mit Konzepten der Transaktionsanalyse, 2006, S. 68 f.

Eigene Zusammenstellung: SCHÜRGERS, Konzepte der Transaktions-Analyse in der Familien-Mediation, 2015: 19.

2.2.3 Bedürfnisse in Beziehung

1 Basisbedürfnisse

zu Phase 3: Bedürfnisse aufdecken und nachvollziehen



Quelle: SCHÜRGERS, Konzepte der Transaktions-Analyse in der Familien-Mediation, 2015: 20. ergänzt.

2 Strokes

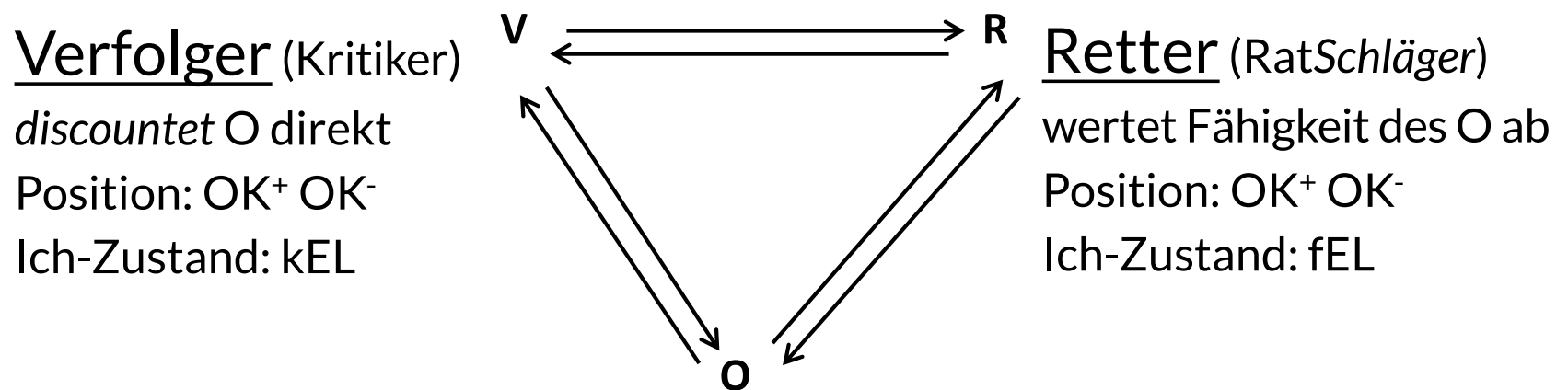
2.2.4 Spieldynamiken in Beziehung

1 Spiele

„Con + Gimmick = Response -> Switch -> Crossup -> Payoff“

STEWART & JOINES, Die Transaktionsanalyse, 2010: 337. Vgl. BERNE, Was sagen Sie, nachdem Sie ›Guten Tag‹ gesagt haben? 2007: 40-43.

2 Drama-Dreieck



Verfolger (Kritiker)

discountet O direkt

Position: OK⁺ OK⁻

Ich-Zustand: kEL

Retter (RatSchläger)

wertet Fähigkeit des O ab

Position: OK⁺ OK⁻

Ich-Zustand: fEL

Opfer (Objekt von V+R)

discountet sich

Position: OK⁻ OK⁺

Ich-Zustand: raK

Grundmodell : Karpman, 1968, Transactional Analysis Bulletin, zitiert nach BERNE, Was sagen Sie, nachdem Sie ›Guten Tag‹ gesagt haben? 2007: 226. Vgl. GÜHRS & NOWAK, Das konstruktive Gespräch, 2006: 136. Vgl. STEWART & JOINES, Die Transaktionsanalyse, 2010: 340. Eigene Darstellung, SCHÜRGER, Konzepte der Transaktions-Analyse in der Familien-Mediation, 2015: 25.

2.3 Lebensskript im Beziehungskontext

2.3.1 Antreiber

- 1 Sei perfekt! *Be perfect!* - Ich bin OK, wenn ich perfekt bin.
 - 2 Sei stark! *Be strong!* - Ich bin OK, wenn ich stark bin.
 - 3 Mach es (mir/anderen) recht!
Please me/others! - Ich bin OK, wenn ich es (dir/anderen)
recht mache.
 - 4 Beeil dich! *Hurry up!* - Ich bin OK, wenn ich mich beeile.
 - 5 Streng dich an! *Try hard!* - Ich bin OK, wenn ich mich anstrenge.
- (6) Sei vorsichtig! *Be careful!*

Quellen: Vgl. KAHLER, Drivers: The Key to the Process of Scripts, in: Transactional Analysis Journal, 5:3, July 1975: 280-284. Vgl. GOULDING & GOULDING, Changing Lives through Redecision Therapy, 1997: 12. Vgl. GOULDING & GOULDING, Neuentscheidung, 2005: 56 f. Vgl. auch STEWART & JOINES, Die Transaktionsanalyse, 2010: 228-248.

<- Erlaubnisse

2.3.2 Bannbotschaften

3 Anwendungsbeispiele

1. Phase (Spiel-Einladung – Retter)

Z: *Wir haben immer nach 2 Sitzungen abgebrochen.
Es hat nur Zeit und Geld gekostet. – Pause –
Meinen Sie, **Sie** könnten uns helfen?*

***Sie, könnten** + verdeckte Botschaft
+ **uns kann ja keiner helfen** – Opfer*

*Spiel-Einladung – Retter +
Ansprache Antreiber sei perfekt*

*-> M in Endauszahlung Opfer, das seine Fähigkeiten *discountet*
<- M durchquert Initial-Transaktion mit paradoxer Intervention*

M: *Was muss ich tun,
damit Sie auch bei mir nach zwei Terminen gehen?*

2. Phase (Discount)

♂ X, zum Thema seiner Frau:

Das Thema aufzuschreiben kostet unnötig Zeit.

Wir sollten es lassen, weil es kein Problem ist.

Herr X erkennt das Problem nicht an = Discount

<- M benennt Interventions-Ziel

<- löst *Discount* aus ER auf

<- erlaubt Gelassenheit geg. Abwertung und *beeil dich*-Antreiber

<- normalisiert

M: *Herr X, der Mediationsstruktur folgend ist es wichtig, dass kein Thema des Anderen als nichtig abgewertet wird. Die Themen dürfen nebeneinander stehen und Sie gelassen zuhören. Das fällt zu Beginn oft schwer.*



Ana Ühl: *Mein Angebot: Ich kümmere mich in den Ferien um unsere Mutter, **aber** dazu musst **du** mir sagen, was genau ich tun muss, wann sie Termine hat und welche Medikamente sie wann nehmen muss. Ihr Stimmvolumen nimmt ab. Ohne deine Unterstützung kann ich nichts tun.*

(1)

Paul Ühl: *Es gib einen Terminkalender und ein Patientenbuch, da steht alles drin. Sein Ton ist bestimmt.*

(2)

Ana Ühl: *Das hätte ich gerne gehabt, **aber** du gibst mir die Information ja nicht, was soll ich da machen. Solange du mich nicht informierst, habe ich keinen Einblick in ihre Betreuung und medizinische Versorgung.*

(3)

Paul Ühl: *Ich muss dir diese Information nicht geben. Du bist schließlich alt genug, dich selber kundig zu machen, wenn dir deine Mutter **so** wichtig ist. In deinem Alter sollte **man** mal selbst Verantwortung übernehmen.*

(4)

Ana Ühl: *Da sehen Sie es, Frau Mediatorin, ich habe gar keine Chance mit meinem Angebot, weil mein Bruder mir alle Informationen vorenthält. Ohne sein Hinzutun kann ich doch nichts tun, nicht wahr?*

(5)

Paul Ühl: *Du brauchst nur Mutters Nachttischschublade durchzuschauen, da findest du alle Medikamente und die Notizen der Schwester. Du musst natürlich kontrollieren, dass Mutter die Medikamente nimmt und die Tagespflegerin alles macht, was sie muss. Ich stell mich zur Kontrolle immer daneben, aber du trinkst ja lieber Kaffee mit der.*

(6)

Ana Ühl: *Die Kontrolle meines Herrn Bruder hat zwanghaft Züge angenommen, da hilft nur noch Therapie. (zu MediatorIn): Seinen Kontrollzwang werden Sie schon bemerkt haben, vielleicht raten **Sie** ihm mal zur Behandlung. Das täte nicht nur Mutter, sondern auch seiner Frau gut (kurzer Blick auf Paul, der erstarrt scheint). Die beiden haben mir da Sachen erzählt (kurze Pause, Paul Ühl scheint am liebsten gehen zu wollen)*

(7)

Paul Ühl: *Das ist hier nicht Inhalt. (hilfesuchender Blick zur Mediatorin) Wenn ich nicht kontrolliere, macht es **keiner**, das war **schon so** als wir noch **zusammen** auf dem Hof lebten. Und jetzt kümmerge ich mich wieder um alles und statt Dankbarkeit bilden die Frauen eine Koalition gegen mich.*

(8)

Ana Ühl: *Stimmt. (und grinst)*

(9)

Aufgabe:

1. Überlegen Sie zunächst ca. 7 Min. alleine, welche TA-Konzepte und Vorgehensweisen an welcher Stelle zugeordnet werden können.
2. Tauschen Sie sich dann weitere 7 Min. mit einem Partner aus.
3. Plenumsaustausch

¹⁾ Die Beispiele stellen abstrahiert und exemplarisch Facetten dar, die als typisch gelten können, so dass weder Rückschlüsse auf ein tatsächliches Setting noch einen Fall möglich sind. Vertraulichkeit und Verschwiegenheit werden somit stets gewahrt und alle Namen sind rein zufällig gewählt.

4 Fazit

- 1) Übereinstimmung in Grundhaltung
Bewusstheit -> neue Zusammenhänge -> veränderte Wege
- 2) Werkzeug
- 3) Mehrwert für Medianden + MediatorIn
 - 3.1) aktiv und passiv
 - 3.2) Selbstreflexion + Hypothesenbildung + Interventionen
-> Prinzipien + Grenzen
- 4) humanistisch + systemisch + integrativ -> vernetzend
 - 4.1) Ressourcenerweiterung
 - 4.2) Förderung strukturierter Klarheit + phasengerechte Leitung
 - 4.3) Spannbreite von Sach- bis Beziehungskonflikt -> spezifisch

Literatur: *MedG: Gesetz zur Förderung der Mediation und anderer Verfahren der außergerichtlichen Konfliktbeilegung*, vom 21. Juli 2012 (BGBl. I S. 1577). <http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/mediationsg/gesamt.pdf> (Aufruf: 08.01.2016).

Berne, E. (2007): *Was sagen Sie, nachdem Sie Guten Tag gesagt haben? Psychologie des menschlichen Verhaltens*. 20. Aufl. Frankfurt. (Orig. 1972.)

Diez., H. (2005): *Werkstattbuch Mediation*. Köln, 2005.

Diez, H., KRABBE, H. & C.S. THOMSEN (2009): *Familien-Mediation und Kinder: Grundlagen - Methodik - Techniken*. österreichische Erstauflage, Wien, 2009.

English, F. (2011): *Transaktionsanalyse: Gefühle und Ersatzgefühle in Beziehungen*. 9. Aufl. Salzhausen.

Goulding, M.M.&R.L.Goulding (1997): *Changing Lives through Redecision Therapy*. New York. (Orig. 1979)

Goulding, M.M.&R.L.Goulding (2005): *Neuentscheidung: Ein Modell der Psychotherapie*. 7. Aufl. Stuttgart.

Gührs, M. & C. Nowak (2006): *Das konstruktive Gespräch: Ein Leitfaden für Beratung, Unterricht und Mitarbeiterführung mit Konzepten der Transaktionsanalyse*, 6. unveränderte Aufl. Meezen.

Hösl, G.C. (2011): *Mediation–die erfolgreiche Konfliktlösung: Grundlagen und praktische Anwendung*. 6. Aufl. München.

Kahler, T. (1975): *Drivers: The Key to the Process of Scripts*. In: *Transactional Analysis Journal*, 5:3, July 1975: 280-284.

Schürgers, P. (2015): *Konzepte der Transaktions-Analyse in der Familien-Mediation*. unveröffentl. Masterarbeit im Studiengang Master of Mediation (MM) an der FernUniversität in Hagen.

Stewart, I. & V. Joines (2010): *Die Transaktionsanalyse: Eine Einführung*. 10. Aufl. Freiburg.

Mit TransaktionsAnalyse-Konzepten über Hürden im Mediations-Prozess

♥lich Dank für das Interesse
und viel Freude am vielseitigen Nutzen
von TA und Mediation.

P. Schürgers